

(Abgeordneter Beda.)

(A) die ja immer mehr an Wert gewinnt für unsere ganze Volksernährung und für unsere Volkswohlfahrt. Wir wollen hoffen, daß es für die Folge nicht an Futtersaat fehlen möge und in der weiteren Folge nicht an dem richtigen Futter. Heute ist die Not sehr groß, und deshalb erscheint es schier unbegreiflich, wenn immer noch in den einzelnen Bezirksverbänden große oder größere Mengen von Ziegen eingeführt werden zu Zuchtzwecken, die meiner Auffassung nach ihren Zweck verfehlen infolge der mangelhaften Ernährung.

Wenn nun auch bedingt Futtermengen vorhanden sind — es fehlt zurzeit durchaus nicht an Runkelrüben beziehentlich Futterrüben —, so bleibt trotzdem unverstänlich, daß diese Futtermittel so erheblich verteuert werden. Da erläßt das Ministerium des Innern unter dem 7. Dezember eine neue Höchstpreisverordnung, aus welcher hervorgeht, daß der Landwirt als Erzeuger für Runkelrüben bzw. Futterrüben 1 M. 50 Pf. bekommt. Dieser Preis wird für den Großhandel sofort auf 3 M. 50 Pf. festgelegt und für den Kleinhandel auf 6 M.

(Hört, hört!)

Bei den Futtermöhren liegt es ähnlich. Der Erzeuger darf 2 M. 50 Pf. fordern, der Großhändler 4 M. 50 Pf. und der Kleinhändler 7 M.

(B)

(Hört, hört!)

Meine Herren! Man wirft ja der Landwirtschaft so oft vor, daß sie es sei, die diese unerhörten Preise herbeiführe, aber man muß doch sagen, daß eine solche Höchstpreisverordnung vom Ministerium des Innern uns zeigt, wo die Ursache der Preissteigerung liegt.

(Sehr richtig!)

Es werden einfach Preise festgelegt, und zwar mit einer Steigerung von 133 Prozent für den Großhandel und sogar von 300 Prozent für den Kleinhandel, und all dies leider bei den für die Kleinviehzucht einfach unersehblichen Futtermitteln.

Meine Herren! Alles ist nun an diese Höchstpreise gebunden. Niemand darf davon abrücken. Jeder muß sie unter Strafandrohung einhalten, verwunderlicherweise nur die Kommunalverbände nicht.

(Hört, hört!)

Für diese gelten einfach die Höchstpreise nicht, und damit wird allerdings eine Gefahr geschaffen, die nach meinem Empfinden darin liegt, daß die Aufkäufer der Bezirke nun einfach jeden Preis, wenn auch in gewisser Höhe begrenzt, anlegen können, damit aber den freien Verkehr

so gut wie gänzlich ausschalten. Es wird eben eine billigere Ware nicht mehr zu haben sein, weil die Aufkäufer befugt sind, den Preis anzulegen, der in den Rahmen des Einkaufes für den Bezirksverband hineinpaßt.

Man sollte wohl nur einer Meinung sein darüber, daß, sobald die Bezirksverbände Futtermittel zu späterer Verteilung als Reserve aufstapeln müssen, sie zur Erfüllung dieser Zwecke andere Wege finden müßten, ohne daß solche gewaltige Preissteigerungen Platz greifen.

Meine Herren! Es gilt nun vor allen Dingen, auch Saatgut für Futterzwecke auf allen Gebieten zu sichern, damit genug da ist und in Zukunft die Bezirksverbände es nicht mehr nötig haben, den Handel damit an einer Stelle zu zentralisieren, wobei anscheinend ja außerdem noch recht erhebliche Gewinne abfallen. Es wäre zweifellos interessant, einmal zu erfahren, in welchem Umfange die Gewinne gemacht worden sind auf Kosten der Verteuerung unserer Nahrungs- und Futtermittel.

Wir begrüßen also die Anregung, wie sie in der Interpellation der Herren Abgeordneten Schönfeld und Genossen gegeben ist, mit lebhafter Freude, und wir wünschen ihr von ganzem Herzen vollen und ganzen Erfolg.

(Bravo! rechts und in der Mitte.)

(D)

Präsident: Ich werde nun noch Herrn Abgeordneten Rückert das Wort geben.

Abgeordneter Rückert: Meine Herren! Zur Interpellation Dr. Hähnel und Genossen, Drucksache Nr. 14, möchte ich folgendes sagen: Wenn die Not der Zeit die Zusammenlegung auch kriegswichtiger Betriebe erforderte, war es selbstverständlich, daß vor den Leinmühlen nicht Halt gemacht werden konnte. Mit den aus solcher zwangsweisen Stilllegung sich ergebenden Unannehmlichkeiten und schweren materiellen Schädigungen haben sich, um hier nur ein Beispiel anzuführen, Baumwollwebereien und Leinwebereien längst abfinden müssen. Ich kenne Betriebe solcher Art, die 18 Monate und noch länger vollständig ruhen.

(Hört, hört!)

Die Sorge, daß durch die Zusammenlegung der Ölmühlen die Interessen des Flachsbauwesens erheblich geschädigt werden könnten, hat die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft sofort auf den Plan gerufen, und dem gemeinsam mit dem Preussischen Kriegsministerium und Landwirtschaftsministerium erhobenen Proteste ist es zu danken, wenn die Verordnung vom August schon sobald, d. h. schon im Oktober eine beachtliche Milderung erfahren hat, eine Milderung, von